

Stuttgarter Nachrichten, 10.05.2012 Kulturbetrieb ohne feste Bürozeiten

Jens Noll, 10.05.2012 - 09:30 Uhr



Das Büro des Kulturvereins im Dach der Alten Mühle wurde geschlossen, weil es keine gesicherten Fluchtmöglichkeiten gibt. Foto: Jens Noll

Brandschutzauflagen zwingen den Filderstädter Kulturverein Alte Mühle zum Improvisieren. Dennoch finden sich Neuheiten in seinem aktuellen Programm.

Bonlanden - Die Arbeit des Kulturvereins Alte Mühle ist derzeit ein ziemliches Durcheinander. Sein Büro im Kulturzentrum in Bonlanden musste der Verein aufgeben, in seinen Proberäumen dürfen keine Nachwuchsbands mehr üben. Trotzdem geht das Programm mit Konzerten, Ausstellungen und weiteren Veranstaltungen in der Alten Mühle weiter.

Eva Huber, erste Vorsitzende des Vereins, und ihr Vorstandsteam lassen sich von den Brandschutzauflagen nicht unterkriegen. Eine Nutzung des Büros im Dachgeschoss der Alten Mühle und der Proberäume im Keller wurde untersagt, weil es laut Brandschutzgutachten zu gefährlich ist. Im Brandfall sind die Fluchtmöglichkeiten nicht ausreichend. Wenn es im Büro brenne, meint Huber, dann komme keiner mehr hinaus. „Dann sind wir als Verein verantwortlich“, sagt sie.

Umbau des Gebäudes ist zu teuer

Mittlerweile nutzt der Verein ein privates Büro. „Es ist schwierig, die Anrufe kommen überall bei uns an“, sagt sie und ergänzt: „Wir brauchen wieder feste Bürozeiten.“ Eine Lösung ist

vorerst aber nicht in Sicht. Im März hatte sich der Verein an Oberbürgermeisterin Gabriele Dönig-Poppensieker gewandt und Vorschläge für einen Umbau der Alten Mühle vorgelegt. „Aber es ist zu teuer“, erzählt Huber. Wie die OB der Vereinsvorsitzenden in einem Brief mitteilte, gebe es für das Büro unter dem Dach keinen gesicherten ersten Rettungsweg, ein zweiter sei nicht möglich. Eine brandschutztechnische Ertüchtigung der Proberäume im Keller sei, so Dönig-Poppensieker, mit einem „erheblichen technischen und vor allem finanziellen Aufwand“ verbunden.

Die Rathauschefin hat eine Überprüfung veranlasst, wie den bisherigen Nutzern der Alten Mühle auf andere Weise geholfen werden kann. Konkretes dazu hat Huber bisher noch nicht erfahren. Sie kümmert sich derweil weiter um das kulturelle Programm. „Bisher ist es doch einigermaßen gelaufen“, sagt sie und ärgert sich über Vorwürfe aus der Mitgliedschaft, dass der Verein zu wenig tun würde.

Künstler mit Handicap stellen Werke aus

Doch es tut sich was. Die Alte Mühle möchte eine Veranstaltungsreihe etablieren, bei der sich Künstler mit Handicap präsentieren können. Von 20. Mai bis 7. Juni stellt Annette Herspiegel ihre Werke in der Humboldtstraße aus. Trotz schwerer MS-Erkrankung und stark eingeschränkter Beweglichkeit erschafft sie mit unterschiedlichsten Materialien Kunstwerke. Im Herbst werden Arbeiten eines jungen Künstler mit Down-Syndrom gezeigt.

Ebenfalls im Herbst ist eine Neuauflage von „[Filderstadt](#) sucht die Super-Band“ geplant. Bei dieser Veranstaltung traten vor zwei Jahren sieben Nachwuchsbands auf. Zu Zeit laufen wieder die Vorbereitungen: Eine Jury wird zusammengestellt, Bands werden gesucht. „Wir wollen dieses Mal weiter ausschreiben“, berichtet Huber.

Das Theaterstück „Schmerzgeldklinik“ soll auch wieder stattfinden. Über dieses Stück hat der Verein neue Kontakte geknüpft, die Huber als „Bereicherung“ bezeichnet: Mitglieder der mittlerweile aufgelösten Mundarttruppe „Theaterkarra“ haben sich die Aufführung angeschaut. „Sie haben gefragt, ob sie bei uns in der Alten Mühle spielen können“, erzählt Huber. Zu Beginn des nächsten Jahres wird ihnen der Saal zur Verfügung gestellt.